

ihre religiöse Suche und über ihre Begegnung mit europäischer Lebensweise sowie Informationen zu chinesischen Vereinen an deutschen Hochschulen. Die evangelikale Arbeit wird am Beispiel des Freundeskreises für Mission unter Chinesen in Deutschland und an Profilen von chinesischen Gemeinden, die diesem Netzwerk angehören, geschildert. Dabei erzählen auch einzelne herausragende Vertreter der Gemeinden ihren Lebensweg. In ähnlicher Weise werden die chinesischen Pfingstgemeinden und internationale Pfingstgemeinden mit einem chinesischen Zweig in Hamburg, Erlangen, Bonn und Duisburg vorgestellt. Es folgen Abschnitte zur katholischen chinesischen Gemeinde in München und zu den vom China-Zentrum in St. Augustin organisierten chinesisch-deutschen Studierendentreffen. Am Ende wird noch ein Blick auf die Arbeit der evangelischen und katholischen Stipendienwerke, der evangelischen Studierendengemeinden und der Studentenmission in Deutschland (SMD) geworfen.

Eine Zwischenüberschrift lautet: „Christwerden im Transitraum globaler Migration“ (80). Die Reportagen und Interviews machen eindrücklich klar: Es müssen Strukturen dafür geschaffen werden, dass fremdsprachige Gemeinden in der volkscirchlichen Situation ihren Ort bekommen und als Teil der transkulturellen und vielsprachigen Christenheit und Kirche erlebt werden können.

Justus Freytag

ÖKUMENISCHE SOZIALETHIK

Paul Löffler, Spannungen leben! Gesprächsweise Annäherung an eine ökumenische Biographie. AphorismA-

Verlag, Berlin 2007. 219 Seiten. Br. EUR 15,00.

Nein, man muss Paul Löffler nicht kennen, um diese Autobiographie äußerst spannend und lesenswert zu finden. Was man benötigt, ist Interesse, in kompakter und so nicht wiederholbarer Weise etwas über Ökumene und die vielen, damit verbundenen Themen zu bekommen. Wer sich dem Leben von Paul Löffler nähert, erhält zwar auch einen Einblick in sein Leben, das durch sein aktives Engagement, seine Lebens- und Arbeitsorte Lodz, Genf und Beirut, Hamburg und Frankfurt geprägt ist. Doch Paul Löffler stellt nicht sich in den Vordergrund, sondern nimmt seine Stationen als Anlass, um über zentrale Entwicklungen in den teils hoch komplexen Zweigen ökumenischer Theologie und über deren organisatorische Umsetzung nachzudenken und die Linien zu skizzieren. Ganz nebenbei lernt man auch die wichtigen Persönlichkeiten der Ökumene kennen, was durch ein Glossar zu Personen und Sachen abgerundet wird, das zum Nachschlagen einlädt.

Wer sich für nur einige der vielen Themen interessiert, die Paul Löfflers Leben und Arbeiten bestimmten, findet hier einen klugen und kenntnisreichen „Führung“ durch diese Zeit. Die Liste der Themen ist lang, die hier angeschnitten sind: die polnische Vor- und Nachkriegszeit aus der Sicht eines Jungen, der fliehen muss, die Nachkriegszeit der Kirche, die Aufbrüche und Veränderungen in der Ökumene seit den 50er Jahren, die Diskussionen um Mission und Weltkirche, der Genfer Blick auf das II. Vatikanische Konzil, das Leben im Nahen Osten, die Kirchen des Nahen Ostens, die Konstellationen, die zum libanesischen Bürgerkrieg führten,

die Schwierigkeiten in der Verbindung westlicher und östlicher Theologie, die Konflikte um die Israeltheologie und die theologische Perspektive der nahöstlichen Christenheit, der interreligiöse Dialog und die orthodoxe Theologie ...

Rainer Zimmer-Winkels Fragen schneiden die Themen an und geben angenehm viel Raum, um die Themen zu entfalten. Es ist kein klassisches Frage-Antwort-Spiel, sondern über ein Gespräch, dem man die Reflexionszeit, die bei der Befragung vergangen ist, anmerkt. Paul Löffler hat nicht nur Spannungen gelebt, sondern diese auch durchdacht und in diesem Buch sehr prägnant, mit persönlicher Stellungnahme einerseits und doch genügend Distanz andererseits zum Ausdruck gebracht. So schnell bekommt man nicht wieder einige Jahrzehnte Theologie und Ökumene in dieser Art und Weise verständlich erklärt, noch dazu mit einem Einblick in die Innenperspektive der Ökumene selbst. Wie gesagt, man muss Paul Löffler nicht kennen, um diesen theologischen Erfahrungsschatz spannend zu finden. Aber wenn man ihn kennt, vertieft sich diese Begegnung umso mehr!

Ulrike Bechmann

Katharina Kunter, Erfüllte Hoffnungen und zerbrochene Träume. Evangelische Kirchen in Deutschland im Spannungsfeld von Demokratie und Sozialismus (1980–1993), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006. 346 Seiten. Gb. EUR 59,90.

Die hier zu besprechende Studie entstand 1999 im Rahmen des EKD-Forschungsprojektes „Die Rolle der evangelischen Kirche im geteilten Deutschland“. Die Autorin, Katharina Kunter,

hatte bereits durch ihr im Jahr 2000 erschienenes Buch über „Die Kirchen im KSZE Prozess 1968–1978“ ihre Kompetenz im Feld der kirchlichen Zeitgeschichte eindrücklich unter Beweis gestellt. In der vorliegenden Studie, die 2004 als Habilitationsschrift angenommen wurde, konzentriert sie ihre Aufmerksamkeit auf den konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Der konziliare Prozess dient dabei als hermeneutischer Schlüssel zum Verständnis des gesellschaftspolitischen Einsatzes von Christen in West- und Ostdeutschland, „wie er mentalitätsgeschichtlich zwischen 1980 und 1993 in protestantischen Vorstellungen von einer „gerechteren“ politischen und sozialen Zukunft in den beiden deutschen Staaten, aber ebenso im internationalen Kontext der ökumenischen Beziehungen zum Ausdruck kam“ (17). Neben der Darstellung und Analyse der Schwerpunkte des konziliaren Prozesses geht es in der Arbeit vor allem um die „diesen Initiativen zugrunde liegenden historischen, politischen und kirchlichen Überzeugungen und Einstellungen der Teilnehmer am konziliaren Prozess zur christlichen Weltverantwortung, zu Demokratie und Sozialismus“ (ebd.)

Die Studie von Frau Kunter ist die erste umfassende Untersuchung zum konziliaren Prozess in seiner spezifischen Ausprägung in den beiden Teilen Deutschlands. Sie hat mit großer Sorgfalt die vorhandenen, weitgehend unveröffentlichten Quellen in den Archiven gesichtet und auch die weit verstreuten Publikationen von unmittelbar Beteiligten sowie von engagierten Kirchen- und Gruppenvertretern aufgearbeitet. Das Quellen- und Literaturverzeichnis ist für sich allein eine Fundgrube für Informationen, ebenso wie das in Anhang beigefügte ausführliche